

Werner Veit 70 Jahre alt ; Willy Bettschen siebzigjährig

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de
mycologie**

Band (Jahr): **48 (1970)**

Heft 7

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Werner Veit 70 Jahre alt

Werner Veit, ein Mykologe aus innerer Berufung, kann in diesem Monat, am 12. Juli 1970 bei guter Gesundheit das 70. Altersjahr verlassen und in ein neues Jahrzehnt eintreten. Der Jubilar ist WK-Mitglied und Träger der Ehrennadel des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde, sowie Ehrenmitglied unseres Vereines und stellt auch heute noch sein großes mykologisches Wissen als dienstältester Pilzbestimmer uns allen immer noch äußerst freundlich und immer sehr belehrend zur Verfügung. So

wünschen wir alle dem verehrten Jubilar von Herzen, daß es ihm auch im neuen Jahrzehnt gegönnt sein möge, bei stets guter Gesundheit so bei uns zu bleiben.

Verein für Pilzkunde Zürich, J.H.



Willy Bettschen siebzigjährig

Ohne daß man sich's versieht, ist schon der siebzigste Geburtstag da. So muß es nicht nur unserem Jubilar, sondern allen seinen Freunden und Bekannten vorkommen. Wer aber vom Älterwerden überrascht wird, ist eben jung geblieben. Bestimmt ist das bei Willy Bettschen so, auch wenn's ab und zu mit der stattlichen Hülle etwas «z'bärze» gibt.

Am 26. Juli 1900 in Biel geboren, wuchs Willy zum unverfälschten Bernbieter heran, dessen Idiom so urchig klingt, daß auch heute noch keine Zweifel über den Standort seiner Wiege aufkommen können. Nach der Schul- und Berufsausbildung war er dann beruflich im Ausland tätig. Ins Land zurückgekehrt, fand er in Brüttisellen ZH eine ihm für Jahre zusagende Stellung. Und hier im Züribiet erwachte seine Liebe zu den Pilzen. Vorerst nur als Eßpilz-Sammler machte er die Wälder um Brüttisellen unsicher und wurde nebenbei Mitglied der Sektion Zürich des SVfP. Vor seinem Wegzug aus dem Zürcherland etablierte er sich sogar für einige Zeit im Großhandel mit Zuchtchampignons. Dieses materielle Interesse wich dann aber bald der Liebe zur eigentlichen Pilzkunde. Seit 1947 ist der Jubilar in Biel ansässig und Mitglied des dortigen Vereins für Pilzkunde. Als hervorragenden Pilzkenner hat ihn die Sektion Biel sofort in das Amt als Bestimmer-Obmann eingesetzt. Diese Funktion übte er während zehn Jahren aus, und er steht natürlich heute noch in allen pilzkundlichen Fragen seiner Sektion als Ehrenmitglied zur Verfügung.

Neben seiner Vereinstätigkeit in Biel stellte sich Willy Bettschen jedoch in erster Linie unserem Verband zur Verfügung. Als nimmermüder Referent und Ausstellungsbetreuer wirkt Willy heute noch in allen Sektionen des Seelands und des Jura bernois. Ganz besonders sind seine Dia-Vorträge geschätzt, welche er mit eigenen erstklassigen Aufnahmen bestreitet. Vergessen sei auch nicht seine

jeweilige Mithilfe bei der Organisation und der Durchführung der Journées d'Etudes und den jährlichen Pilzbestimmertagungen und Lehrkursen. Alle diese Verbandsaufgaben erfüllt der Jubilar nun seit Jahrzehnten, ohne davon Aufhebens zu machen. Es ist schon vorgekommen, daß er, entgegen ärztlichem Ausgehverbot, ein Referatversprechen einlöste, trotzdem er fast nicht mehr «schnoogge» konnte. Abgesehen vom Bernergrind zeugt dies von einem echten Kameradschaftsgeist. Auf Willy Bettschen kann man sich ganz einfach verlassen! In Anerkennung all dieser uneigennütigen Arbeit wurde er mit der Ehrennadel und 1962 mit der Verbands-Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet.

Selbstverständlich ist unser Jubilar auch schon seit zwanzig Jahren in der WK tätig, welche er von 1958 bis 1963 präsierte. In diesem engen Kreis kommt nebst der Arbeit auch das Vergnügen zu seinem Recht. Daß da unser Willy nicht fehlen darf, wenn in gemütlicher Runde pokuliert wird, ist schon zur Tradition geworden.

So wünschen nun der Verband, die WK, die Sektion Biel sowie alle übrigen Pilzfreunde unserem Siebziger noch viele Jahre Gesundheit und Pilzglück. CFZ

Cortinarien-Funde in Österreich mit besonderer Berücksichtigung der Umgebung Wiens¹

Von Hans Raab und Maria Peringer, Wien

I. Myxacium (Fr.) Kummer

Definition nach M. Moser in «Die Röhrlinge, Blätter- und Bauchpilze», in «Kleine Kryptogamenflora» von Gams-Moser 1955: Sporenpulver rostbraun. Hut und Stiel vom schleimigen Velum universale überzogen. Wenn der Stiel undeutlich klebrig ist bei feuchtem Wetter, dann Geschmack zumindest des Hutschleimes bitter und Farbe des Hutes weiß, ockerbraun oder blau. Fleischige mittelgroße bis große Arten.

1. *Colliniti* Fr. Sporen über 10 μm , öfters mandel- oder spindelförmig. Stiel meist gebändert oder schuppig.

2. *Delibuti* Fr. Sporen unter 10 μm , eiförmig bis fast kugelig. Stiel unter der Kortina glatt, ohne Bänderung oder Schuppen, nicht immer spindelrig. Geschmack mild oder schwach bitter.

3. *Amarescentes*. Geschmack immer bitter, aber weniger in der Hutbekleidung. Sporen relativ klein, 10 μm nicht erreichend, meist länglich und schmal.

1. COLLINITUS-GRUPPE

Hut gelbbraunlich bis olivocker, Rand meist nicht gerieft. *Lamellen* blaß, bläulich, bräunlich werdend. *Stielvelum* weißbläulich bis gelbbraunlich, glatt, oft in breiten Zonen bandartig oder zickzackförmig gezeichnet oder Stielvelum flockig-häutig, meist querliegend schuppig aufbrechend, auch wulstig flockig-häutig be-

¹ Fortsetzung von Heft 9/1969, Seite 173.